

Sempachersee Tourismus

Beherberger wünschen regionales Kontaktcenter

Sempachersee Tourismus lud am Donnerstag, 8. Mai, die grössten Beherbergungsbetriebe der Region zu einem halbtägigen Workshop im Campus Sursee ein. Die Beherberger äusserten ihre Erwartungen und Bedürfnisse an die Tourismusorganisation.

(pd) Sempachersee Tourismus (SST) strebt eine stetige Verbesserung und Weiterentwicklung seines Auftrages, Dienstleistungen für Gäste vor Ort und das örtliche Tourismusmarketing, an. Für die Beherberger sind verschiedene Massnahmen wichtig, um mehr Logiernächte und Wertschöpfung zu generieren. Es zeichnete sich ab, dass aus Sicht der Hoteliers ein «Sempachersee-Center» für Gäste vor Ort wichtig ist. Dieses Kontaktcenter sollte gut sichtbar und an zentraler Lage sein sowie über genügend Parkmöglichkeiten verfügen. Über den idealen Standort gab es verschiedene Meinungen: Das Center könne



Martin Schmid vom Campus Sursee im Gespräch mit Rosy Schmid, Präsidentin SST. (Bild: zvg)

entweder in der Nähe der Autobahnausfahrt liegen oder aber auch im Stadtzentrum oder am Bahnhof. Das Kontaktcenter solle an den Nachmittagen sowie an den Wochenenden geöffnet und betreut sein, da während diesen Zeiten die meisten Touristen anreisen.

Ein weiteres Anliegen der Workshop-Teilnehmer ist eine attraktive Gästekarte. Das heisst, die bereits bestehende Gästekarte soll künftig noch bessere Vergünstigungen oder sogar

Gratisleistungen für Übernachtungsgäste beinhalten. Ebenfalls sollte sie sehr einfach in der Handhabung sein. Eine überregionale Vermarktung ist essenziell, um Übernachtungs- und Tagesgäste in die Region Sempachersee zu locken. Hier wird eine zielgerichtete, emotionale Vermarktung mit differenzierbarem und typischem Auftritt gewünscht. Im Fokus soll die Wertschöpfung stehen und geografisch ausserhalb von einer Autostunde geborgen werden. Die Ergebnisse des Workshops werden im Vorstand von SST aufgenommen und sollen in die strategische Planung einfließen. In Zukunft strebt SST regelmässige Wiederholungen solcher Workshops an. Für Sempachersee Tourismus ist es sehr wertvoll, die Bedürfnisse der Leistungsträger zu spüren. So kann sichergestellt werden, dass die Aufträge im Interesse der Leistungsträger ausgeführt werden und die Organisation sich laufend weiterentwickeln und optimieren kann.

Seetal

Petition verlangt Verzicht auf Planung der Talstrasse

Der Regierungsrat und Kantonsrat sollen die teure Detail-Planung der Talstrasse Seetal beenden, das Projekt zurückstufen oder ganz darauf verzichten. Statt dessen sollen in einem offenen Prozess, gemeinsam mit der Bevölkerung, neue Lösungen gesucht und umgesetzt werden, um den Verkehr im Seetal ohne derart grossen Kulturlandverlust zu bewältigen.

Dies verlangt die Petition, welche die Interessengemeinschaft (IG) querfeldnein am Montag lanciert hat. Die IG markiert damit den wachsenden Widerstand gegen ein Projekt, das durch die schöne Seetaler Naturlandschaft, bestes Landwirtschaftsland und durch ein Erholungsgebiet füh-

ren und dieses zerstören würde. Dabei würde die geplante Talstrasse die Ortszentren von höchstens 20 bis 30 Prozent des Durchgangsverkehrs entlasten, jedoch einen zusätzlichen Wachstumsschub im Wohnungsbau und Verkehr auslösen.

Die IG querfeldnein wurde im März dieses Jahres gegründet, um sich für eine vernünftige, menschen- und naturverträgliche Verkehrslösung im Seetal einzusetzen. Sie zählt mittlerweile rund 100 Mitglieder – nicht nur aus den von der geplanten Strasse betroffenen Gemeinden sowie politisch wie beruflich unterschiedlichster Herkunft. Die weiträumige Umfahrung der Dörfer Eschenbach, Ballwil und Hochdorf als sogenannte Tal-

strasse ist seit Jahrzehnten ein Thema. Bisher meldeten sich jedoch fast ausschliesslich die Befürworter einer solchen Strasse zu Wort. Die IG querfeldnein will auch den kritischen Stimmen Gehör verschaffen, die sich gegen das überraschende Talstrassenprojekt des Kantons zu wehren.

Die Petition gegen die Talstrassenplanung kann von allen unterschrieben werden. Die Unterschriften werden dem Kantons- und Regierungsrat im Herbst überreicht. Dies mit Blick auf die Novembersession, in der das Kantonsparlament das Strassenbauprogramm für die Jahre 2015 bis 2018 berät. Es wird dann auch über die Einstufung des Talstrassenprojekts entschieden.

Gründung des Vereins Sakrallandschaft Innerschweiz

Sakrale Schätze und kirchliche Traditionen beleben

Mehr als eine Entdeckungsreise lohnt sich in der Sakrallandschaft Innerschweiz. Kunst- und Kulturgeisterte sowie Sinnsuchende und Pilger finden viele bekannte und weniger bekannte Wallfahrts- und Pilgerorte sowie kunsthistorisch hochstehende Sakralbauten – darunter auch das Chorherrenstift St. Michael in Beromünster – von nationaler Bedeutung vor. Jeder Ort ist einmalig und wartet mit unterschiedlichen Angeboten auf. Zur Sicherstellung der nachhaltigen Organisation wurde in der vergangenen Woche ein Verein gegründet.

(pd) Zülig führte Niklaus Bleiker, Tagungspräsident und Regierungsrat des Kantons Obwalden, durch die Gründungsversammlung des Vereins Sakrallandschaft Innerschweiz in Luzern. Im Informationsteil wurden den über 50 Anwesenden die Statuten und die künftige Finanzierung erläutert sowie die designierten Vorstandsmitglieder vorgestellt. Innert kürzester Zeit genehmigten die stimmberechtigten Mitglieder sowohl sämtliche Traktanden, als auch die Wahlvorschläge einstimmig. Im Anschluss stellte Guido Roos, Geschäftsführer des federführenden regionalen Entwicklungsträgers Region Luzern West, den Übergang des bisherigen interkantonalen Projekts der neuen Regionalpolitik (NRP) in den selbstständigen Verein dar. Er erinnerte die Verantwortlichen daran, dass mit der Vereinsgründung zwar ein Meilenstein erreicht sei, aber die Vernetzung bis Ende 2015 noch weiter vorangetrieben werden müsse. Symbolisch

überreichte er Urs-Beat Frei als Vertreter des neunköpfigen Vorstands ein Paar Wandersocken und meinte: «Macht Euch auf die Socken und lotet das Pilgerwegnetz der Sakrallandschaft Innerschweiz persönlich aus!»

Breit abgestütztes Gremium

Der Vorstand des neuen Vereins wurde mit Bedacht gewählt. Angestrebt wurde eine ausgewogene Mischung aus Kirche, Kultur, Wirtschaft und Politik sowie aus allen Kantonen. Gewählt wurden in globo: Urs-Beat Frei, Kulturvertreter Kanton Luzern, Sr. Reto Lechmann, Kloster Ingenbohl/SZ, Abt Meier Christian, Kloster Engelberg/OW, Augustin Mettler Augustin, Geschäftsführer REV Einsiedeln/SZ, Bernhard Minder, Kulturvertreter Kanton Luzern, Gerhard Odermatt, Regierungsrat Kanton Nidwalden, Kurt Schär, Verwaltungsratspräsident Biketec AG und Geschäftsführer Natürlich Lutherthal, Fabienne Vollenweider, Brunnen Tourismus sowie als Präsident Walter Wyrtsch, CSP-Kantonalpolitiker aus Obwalden. Der neue Vorstand wird sich an seiner ersten Sitzung im Juni unter anderem mit der Wahl der Geschäftsstelle befassen.

Weitere Mitglieder willkommen

Mit der Vereinsgründung ist ein erster Meilenstein gelegt. Neben den elf Gründungsorten/organisationen des NRP-Projekts haben sich bereits über 20 Pfarreien, Organisationen und Privatpersonen zur Vereinsmitgliedschaft entschieden. Nun gilt es für die Verantwortlichen, den Kreis der Vereinsmitglieder zu erweitern. Damit

wird die nachhaltige Organisation gestärkt. Gleichzeitig werden damit weitere Mittel generiert, um den Bekanntheitsgrad zu steigern sowie neue gemeinsame Projekte anzupacken. Gezielt angeschrieben werden nun die Verantwortlichen von Sakralen und kulturhistorisch relevanten Stätten, Gemeinden, Bezirken und Korporationen. Aber auch Privatpersonen, Firmen und Vereine können Mitglied beim Verein Sakrallandschaft Innerschweiz werden.

www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch

Sakrallandschaft Innerschweiz

Die Innerschweiz verfügt über einige bekannte und viele weniger bekannte Wallfahrts- und Pilgerorte sowie kunsthistorisch hochstehende Sakralbauten von nationaler Bedeutung. Der neu gegründete Verein Sakrallandschaft Innerschweiz hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Belebung der sakralen Schätze und kirchlichen Traditionen der Innerschweiz zu leisten. Er will die Wertschöpfung der Klöster und Wallfahrtsorte steigern und damit ihre Zukunft und die Pflege des wichtigen kulturellen Erbes sichern. Gefördert werden insbesondere die touristische Inwertsetzung von bestehenden Angeboten, die Entwicklung neuer Angebote sowie die Vernetzung der verschiedenen Träger und Akteure im Bereich der Pilger- und Kulturstätten. Mit einer informativen Webseite, einem kompakten Newsletter, verschiedenen Flyern sowie einem attraktiven Pilgerwegnetz/Wanderwegen sind bereits wichtige Grundsteine dazu gelegt. www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch

Krebsliga Zentralschweiz

Roland Sperb ist neuer Präsident



Regierungsrat Guido Graf mit dem bisherigen und neuen Präsidenten der Krebsliga Zentralschweiz: Rudolf Joss (links) und Roland Sperb. (Bild: zvg)

Dr. med. Roland Sperb, Co-Chefarzt am Spital Sursee, ist neuer Präsident der Krebsliga Zentralschweiz. Er ersetzt Professor Rudolf Joss, der nach 25 Jahren zurückgetreten ist. Regierungsrat Guido Graf würdigte ihn als «Pionier».

Die vor 58 Jahren gegründete Krebsliga Zentralschweiz hatte erst fünf Präsidenten. Der Mann mit der längsten Amtszeit – Professor Rudolf Joss – legte sein Amt an der GV am Montag nach 25 Jahren nieder.

Guido Graf überraschte mit Prunksiegel

Regierungsrat Guido Graf bezeichnete es als aussergewöhnlich, dass jemand während so langer Zeit an der Spitze einer grossen Organisation Freiwilligenarbeit leistet. Professor Joss habe im letzten Vierteljahrhundert die Krebsliga zu einer engagierten Organisation in den Bereichen Beratung, Prävention und Dienstleistungen geprägt. «Obwohl Rudolf Joss nicht Gründungspräsident war, ist er für mich ein Pionier, ein Pionier, der vorausgegangen ist und immer wusste, wohin der Weg der Krebsliga führen

soll.» Als Dank und Anerkennung überreichte Gesundheitsdirektor Guido Graf dem scheidenden Präsidenten das Prunksiegel des Kantons Luzern – es wird zurückhaltend an Persönlichkeiten für ausserordentliche Leistungen vergeben. Die GV ernannte Rudolf Joss zum Ehrenmitglied.

Roland Sperb ist neuer Präsident

Neuer Präsident der Krebsliga Zentralschweiz ist Dr. med. Roland Sperb. Er ist als Co-Chefarzt Innere Medizin am Luzerner Kantonsspital Sursee tätig und hat dort erfolgreich die Onkologie aufgebaut. «Er ist mit allen Belangen von Krebsbetroffenen und deren Angehörigen vertraut», sagte sein Vorgänger Rudolf Joss. Roland Sperb übernimmt die neue Aufgabe mit spürbarer Freude, weil er überzeugt ist, dass die Krebsliga in der Bevölkerung hohes Vertrauen genießt – dank der guten Arbeit der Beratungsstellen in Luzern, Stans, Schwyz, Lachen und Altdorf. Roland Sperb wohnt mit seiner Familie in Schenkon. Aus dem Vorstand zurückgetreten ist ferner nach 13 Jahren Dr. med. Jules Grüter.

Kurt Bischof

125 Jahre IHZ

Sprachrohr der Zentralschweizer Wirtschaft



Gastreferent Thomas Jordan, flankiert von IHZ-Direktor Felix Howald (links) und IHZ-Präsident Hans Wicki. (Bild: apimedia)

api. 1889 schlossen sich einige triebige Unternehmer zur heutigen Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) zusammen, um sich mit ihresgleichen auszutauschen und eine Plattform für die nachhaltige Vertretung ihrer Anliegen zu schaffen. Am Mittwoch, 7. Mai, 125 Jahre später, trafen sich über 400 Mitglieder und Gäste der IHZ in der alten Kraftwerkzentrale «Turbine» in Giswil zur Jubiläumsgeneralversammlung. Hans Wicki, ehemaliger CEO der Pfisterer-Gruppe Schweiz und aktueller Baudirektor des Kantons Nidwalden, wurde als Präsident der IHZ bestätigt. Neu in den 26-köpfigen IHZ-Vorstand gewählt wurden: Marion Klein, CEO und Inhaberin der Pack Easy in

Emmen; Markus Bucher, CEO der Pilatus Flugzeugwerke in Stans; Felix Graf, CEO der CKW in Luzern; Stephan Marty, CEO der ewl in Luzern; Carlo Mischler, CEO der Swiss Steel in Emmenbrücke sowie Norbert Patt, CEO der Titlis Bergbahnen in Engelberg. Nach den traktandierten Geschäften hielt Thomas J. Jordan, Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, ein spannendes Referat zur «Geldpolitik der Nationalbank». Anschliessend gingen die Gäste auf eine symbolische Reise durch die fünf Mitgliedskantone und kamen dabei in den Genuss von kulinarischen Highlights sowie musikalischen Leckerbissen von Klassik bis Rock.